

Die Jugend zu lehren, die Dinge in ihrem Zusammenhang zu erkennen, dazu gehört auch, wie unser Parteiprogramm fordert, stärker das Geschichtsbewußtsein herauszubilden. Eine so tiefgreifende Revolution wie den Aufbau unserer sozialistischen Gesellschaft kann die Jugend nur verstehen und aktiv mitgestalten, wenn sie die Dinge vom historischen Standpunkt aus einzuordnen weiß. Wir müssen ihr die Geschichte der Menschheit nahebringen, vor allem auch die Geschichte der neuen Gesellschaft in unserem Vaterland - und dies auch aus der Sicht auf den internationalen Klassenkampf mit seinen Siegen und Niederlagen. Wir haben nichts zu verschweigen, was wir mit den Erkenntnissen und Erfahrungen von heute damals vielleicht anders gemacht hätten. Entscheidend ist, daß die Jugend begreift, unsere sozialistische Gegenwart ist, unabhängig davon, was wir noch lösen müssen, das Werk von Generationen, das Ergebnis gewaltiger Klassenkämpfe. (Starker Beifall.) Und wir sollten auch offen aussprechen: Wir wollen nicht, daß die jungen Menschen die Geschichte wie ein Denkmal bestaunen. Wir wollen, daß sie Achtung vor den großen historischen Leistungen der Menschen haben, vor dem, was die Arbeiterklasse geschaffen hat, und vor denen, die im Kampf für die menschlichste Sache der Welt seit Generationen vorangegangen sind, vor den Kommunisten. (Starker, anhaltender Beifall.) Unsere Jugend soll eine lebendige Beziehung zur Geschichte haben, damit sie bereit ist, das Erreichte zu verteidigen und weiterzuentwickeln. Darin besteht eine große Aufgabe für unsere Geschichtslehrer wie auch für alle anderen Lehrer. Zugleich ist dies jedoch auch eine Anforderung an unsere Massenmedien und an die Kunst.

Wir haben uns in unserer Erziehungsarbeit stets davon leiten lassen, die Jugend zu befähigen, sich die großen materiellen und geistigen Werte, die von der Menschheit hervorgebrachte Kultur zu erschließen. Es ist unsere Aufgabe, der Jugend jene geistigen und moralischen Werte zu vermitteln, die allein die sozialistische Gesellschaft hervorbringt. Natürlich hat gerade die Jugend Freude an allen schönen Dingen, auch an den materiellen Dingen des Daseins, die Ergebnis der schöpferischen Arbeit der Werktätigen sind und das Leben bereichern und verschönern. Der Gegner spekuliert in letzter Zeit darauf, daß unsere Jugend verspießern könnte. In unserer Gesellschaft, die sich das Ziel gesetzt hat und tagtäglich dahin wirkt, daß die Menschen ihre materiellen und geistigen Bedürfnisse zunehmend besser befriedigen können, wäre es ein Anachronismus, die Jugend so erziehen zu wollen, daß sie keinerlei materielle Ansprüche stellt. In Einheit mit dem wachsenden Einfluß der moralischen Stimuli wird das Prinzip der materiellen Interessiertheit noch eine lange Zeit eine bedeutende Triebkraft der Entwicklung sein. Entscheidend für die Erziehung ist, daß unsere Jugend begreift, daß sich Ansprüche